



Liebe Charta-Bewegte,

heute erhalten sie die erste Ausgabe des Infobriefes im Jahr 2024 von der Koordinierungsstelle Umsetzung Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Berlin (KUCiB).

Ich danke allen, die hier zu- und mitgearbeitet haben und wünsche Allen einen kurzweiligen Mai.

Ihre Morena Keckel

Berichte aus einzelnen Charta-Handlungsfeldern im Überblick

Leitsatz 1: Gesellschaftspolitische Herausforderungen: Ethik, Recht, öffentliche Kommunikation	1
Gesellschaftspolitische Herausforderungen: Ethik	1
Gesellschaftspolitische Herausforderungen: Kommunikation	2
Leitsatz 2 - Bedürfnisse der Betroffenen – Anforderungen an die Versorgungsstrukturen	2
Allgemeine ambulante Palliativversorgung	2
Hospiz- und Palliativversorgung im Krankenhaus.....	3
Entwicklung von Hospizkultur und Palliativkompetenz in stationären Pflegeeinrichtungen	4
Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen mit Migrationshintergrund und aus anderen Kulturkreisen	5
Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen mit Demenz.....	7
Wohnformen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit lebensverkürzenden Erkrankungen.....	8
Palliativversorgung und hospizliche Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung	10
Hospiz- und Palliativversorgung für von Wohnungslosigkeit betroffene Menschen	10
Palliativversorgung und hospizliche Begleitung für Menschen in Vollzugseinrichtungen	12
Regionale Hospiz- und Palliativnetzwerke	13
Leitsatz 3: Anforderungen an die Aus-, Weiter- und Fortbildung	14
Übergreifendes und Vermischtes	15
Sonstiges: Suizidprävention	17

Leitsatz 1: Gesellschaftspolitische Herausforderungen: Ethik, Recht, öffentliche Kommunikation

Gesellschaftspolitische Herausforderungen: Ethik

Bundesebene

Zur Problematik der Freiverantwortlichkeit von Suizidentscheidungen in der Praxis

Am 11.04. führte der Deutsche Ethikrat ein [nichtöffentliches parlamentarisches Orientierungsgespräch](#) zum betreffenden Thema

durch. Text: Dr. C. Fuhrmann/SenWGP



Deutscher Ethikrat

Gesellschaftspolitische Herausforderungen: Kommunikation

Initiative für eine starke Familienhospizarbeit (IniFA)

Mutter oder Vater sind lebensbedrohlich erkrankt – wer unterstützt die Kinder?



© Gestaltung (Illustration): mischen

Die vom Berliner Senat geförderten Initiative für eine starke Familienhospizarbeit, kurz **IniFA**, setzt sich für Familien ein, in denen sich Eltern und Kinder damit auseinandersetzen müssen, dass ein Elternteil aufgrund einer sehr schweren Erkrankung versterben könnte.

Wenn ein Elternteil lebensverkürzt erkrankt ist, ist für die Betroffenen und ihre Familien plötzlich nichts mehr wie es war. Es können Gefühle wie Angst, Trauer, Verzweiflung oder auch Wut entstehen und es können herausfordernde Situationen und Überforderungen im Alltag auftreten. In dieser belastenden Situation ist eine gute Begleitung wichtig. Nicht nur die Familien selbst werden mit diesen starken Gefühlen konfrontiert, auch beteiligte Fachkräfte müssen einen Umgang mit diesen Herausforderungen entwickeln. So könnte beispielsweise ein Verständnis für Verlust- und Trauerreaktionen hilfreich sein.

IniFA möchte Fachkräfte auf die besonderen Herausforderungen vorbereiten und sie unterstützen mit:

- Informationsmaterialien und Literaturempfehlungen
- Beratung / Fallbesprechungen in Ihren Teams
- Schulungen / Workshops
- Vermittlung von Familienhospizdiensten und weiteren Hilfen

Text: Kerstin Kurzke/Malteser Hilfsdienst

Nächste Termine

31.05. Werkstattgespräch Hospiz: „[Pflegestützpunkte als Schlüsselakteure der Hospiz- und Palliativberatung in Berlin](#)“, Clubraum Ev. Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge, Herzbergstr. 79, 10365 Berlin

19.06. Online-Informationsveranstaltung, um die Inhalte und Angebote von IniFa vorzustellen, 10 – 11 Uhr
Anmeldung unter inifa.berlin@malteser.org oder 030 348 003 790

26.06. Vernissage zur Wanderausstellung zur Familienhospizarbeit, 9:30 Uhr im Foyer der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege

02.07. Online-Informationsveranstaltung, um die Inhalte und Angebote von IniFa vorzustellen, 14 – 15 Uhr
Anmeldung unter inifa.berlin@malteser.org oder 030 348 003 790

Leitsatz 2 - Bedürfnisse der Betroffenen – Anforderungen an die Versorgungsstrukturen

Allgemeine ambulante Palliativversorgung

Die **AG Ambulante Palliativversorgung** (AG APV) beschäftigt sich zu ihrer 3. Sitzung am 20.02. für Berlin relevanten Forschungsergebnissen zur APV des [Instituts für Allgemeinmedizin des Universitätsklinikums](#)

Jena und dem Berliner Pilotansatz „Palliativpauschale im Rahmen des hausarztzentrierten Versorgung“

Text: Dr. C. Fuhrmann/SenWGP



Themen der 4. Sitzung am 19.03. waren positive Effekte für die allgemeine ambulanten Palliativversorgung durch neue Ansätze: hier des schon vor dem eigentlichen Projektstart ausgezeichneten Projekts „Stay@Home-Treat@Home“ und des Kiez-schwestern-Ansatzes. Außerdem ging es um Erkenntnisse aus der erst im Februar veröffentlichten Forschungsarbeit „Ambulante Palliativversorgung in Deutschland – Evaluation und internationaler Vergleich“ von Herrn Dr. M. Krause und aktuelle Aktivitäten zur Verbreitung der Berliner Notfallverfügung. Text: Dr. C. Fuhrmann/SenWGP

Nächste Termine

14.05. 5. Sitzung der Arbeitsgruppe Ambulante Palliativversorgung (APV)

27.05. 10 - 14 Uhr, Werkstattgespräch Hospiz „Die Rolle der pflegenden Angehörigen in der Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen“, Haus des Humanismus, Potsdamer Str. 157, 10783 Berlin

03.09. 6. Sitzung der Arbeitsgruppe Ambulante Palliativversorgung (APV)

Bundesebene

Bericht des GKV-Spitzenverbandes zur Palliativversorgung

Der GKV-Spitzenverband hat einen Bericht zum Stand der Entwicklung sowie der vertraglichen Umsetzung der Spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV), der allgemeinen ambulanten Palliativversorgung im Rahmen der häuslichen Krankenpflege sowie der gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase veröffentlicht.



Text: DHPV Newsletter Nr. 174

vdek „Basisdaten 2023“ veröffentlicht



Der Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) hat die **Basisdaten 2023 zum Gesundheitssystem** veröffentlicht. Eine Aufstellung zu Ausgaben für stationäre Hospizleistungen und ambulante Hospizarbeit sowie für Leistungen der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) finden Sie auf S. 64 des Berichts. Der vdek gibt diese Bro-schüre jährlich heraus. Text: Newsletter des DHPV Nr. 174

Hospiz- und Palliativversorgung im Krankenhaus

„Wegweisendes Versorgungskonzept mit neuem Gesundheitspreis „Ideas for Impact“ ausgezeichnet

So bietet „Stay@Home – Treat@Home“ die Möglichkeit, ältere und pflegebedürftige Menschen zu Hause gesundheitlich zu überwachen und bei Bedarf medizinisch zu versorgen. Durch ein aufeinander abgestimmtes Versorgungsnetz aus ambulanten sowie stationären Ansprechpartnern und durch den Einsatz modernster Technologien und Telemedizin sollen anstrengende Notfallaufnahmen oder Krankenhauseinweisungen vermieden werden.“ -> zum Artikel.

Text: Berliner Ärztinnen Internetseite

Die [Berliner Krankenhausgesellschaft](#) (BKG) führt in Vorbereitung auf den „13. Runden Tisch Hospiz- und Palliativversorgung Berlin (RuTi HPV B)“ eine große **Abfrage zur Hospiz- und Palliativkultur in Berliner Krankenhäusern** durch. Die Ergebnisse werden beim 13. RuTi HPV B vorgestellt.



„Abgefragt wird auch die Zurverfügungstellung von Best-Practice-Beispielen, die dann in die „Gute-Praxis-Datenbank“ mit aufgenommen und öffentlich zugänglich gemacht werden sollen.“ *Text: Juliane Ghadjar/BKG*

Fortlaufend informiert die BKG die angeschlossenen Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen über Entwicklungen (Handreichungen), Termine (z. B. Gerontologischer Salon), Charta-Infobriefe und Fortbildungshinweise im Kontext von HPV in Berlin und fungiert so unterstützend als kommunikatives Bindeglied.

Text: Juliane Ghadjar/BKG

Entwicklung von Hospizkultur und Palliativkompetenz in stationären Pflegeeinrichtungen

In der **51. Sitzung der AG Hospiz- und Palliativkultur in Pflegeheimen** am 20.02. erfolgte die Vorstellung der Aktivitäten des Zentrums für Angewandte Ethik Erfurt mit dem Fokus auf interessante Ansätze und Angebote für Berlin. Schwerpunkt der Sitzung bilden Informationen von Herrn Prof. Dr. Büssing, Lehrstuhl für Medizintheorie, Integrative und Anthroposophische Medizin der Uni Witten-Herdecke, und Frau Dr. Kloke, ehemalige Chefärztin Klinik für Palliativmedizin zum Projekt „**SpeCi**“. Die AG nahm zur Kenntnis, dass der hohe Bedarf an professionellem Umgang mit spirituellen Fragen und existenziellen Nöten sowohl seitens der Patienten, Bewohnern und ihrer Zu- und Angehörigen als auch der Mitarbeitenden im Gesundheitswesen im Rahmen von SpeCi nachgewiesen werden konnte. Es gibt eine erstarkende Bewegung, Spiritual Care ist als weiterzuentwickelnde Grundkompetenz aller Gesundheitsberufe zu etablieren.



Text: Dr. C. Fuhrmann/SenWGP

Die **52. Sitzung der AG Hospiz- und Palliativkultur in Pflegeheimen** am 19.03. wurde die Beschäftigung mit dem Thema „Spiritual Care“ fortgesetzt. Herr Pfarrer Dr. Weinholt und Herr Rademacher von der Johannesstift Diakonie berichten von der Pilotierung und Weiterentwicklung der im Rahmen von SpeCi entwickelten Schulung. Außerdem wird vom „Digitaler Parlamentarischer Abend zu Spiritual Care“ am 13.03. berichtet und festgelegt, zum Thema Spiritualität einen Grundsatzbeschluss für den 13. Runden Tisch Hospiz- und Palliativversorgung vorzubereiten. Weitere Berichtspunkte der Sitzung waren Berichte aus dem Kompetenzzentrum und Netzwerk Palliative Geriatrie Berlin, Verständigungen zu Stand und Aktivitäten zur Förderung der gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase in Berlin und in Nürnberg.

Text: Dr. C. Fuhrmann/SenWGP

Das 49. NPG Treffen - Netzwerktreffen am 28.02.

Dass ein Netzwerktreffen auch online gut funktionieren kann, zeigten die 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sich via Zoom dazu geschaltet hatten und zu einer sehr konstruktiven Arbeitsatmosphäre und intensiven Auseinandersetzung mit den Themen beitrugen.



Eine lebhaftere Diskussion gab es gleich zum Hauptthema "Integration ausländischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Einrichtungsteams. Eine Sachstandsbeschreibung zu Chancen und Risiken". Zuvor hatten die Referenten Grace Lugert-Jose (D Hamburg) und Oliver Lauxen (D Frankfurt a. M.) mit ihren Vorträgen "Perspektive

Coaching und Teambberatung" sowie "Perspektive Wissenschaft" Impulse zum Thema gegeben. Als Fazit wurde herausgearbeitet, dass es immer eine Frage der entsprechenden (guten) Kommunikation sei, ob die Integration ausländischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ein Team erfolgreich ist. Dabei wäre es auch von grundlegender Bedeutung, das Thema zu einer Leitungsaufgabe zu machen und nicht allein dem Team zu überlassen. [Weiterlesen](#). Text: Claudia Pfister/ZAH

Nächste Termine

04.05. [Fachtagung „Spiritual Care unter Druck“](#) des Netzwerks Existenzielle Kommunikation und Spiritualität e.V in Kooperation mit der Evangelischen Akademie zu Berlin und der Johannesstift Diakonie

14.05. 53. Sitzung der AG Hospiz- und Palliativkultur in Pflegeheimen

Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen mit Migrationshintergrund und aus anderen Kulturkreisen



Der Verein [GePGeMi e.V.](#) hat in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich interkulturellen Öffnung der Zentralen Anlaufstelle Hospiz die **Info-Broschüre II „Altwerden in der Migration“** publiziert. In der Broschüre befinden sich u.a. Informationen über Hospiz und Palliative Care mit zahlreichen Adressen und Angeboten. Die [Broschüre](#) ist in den folgenden Sprachen erhältlich: [vietnamesisch](#), [tailändisch](#), [japanisch](#) und [koreanisch](#).



„**Wege aus der Einsamkeit...**“ – Das erste **ERZÄHL-CAFÉ** findet am **26.06.** von 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr (Gerichtsstraße 34, 13347 Berlin) statt. Das Sprechen über das Lebensende ist vielen Menschen ein Bedürfnis, anderen dagegen fällt es schwer. Die Initiative bietet, einen geschützten Raum eines ERZÄHL-CAFÉs an. Um andere Menschen kennenzulernen und interessante Gespräche zu führen. Egal um welche Weltanschauung und welchen Glauben es sich handelt. Geplant ist, in regelmäßigen Abständen Raum und Zeit für Menschen anzubieten, um ihre eigene Erfahrungen mit Verlust und Abschied auszutauschen. Gefragt sind: Neugier, Mitgefühl und Offenheit, sowie die Bereitschaft, sich Gedanken über das Leben und dessen Endlichkeit zu machen. [Weitere Informationen](#) und Anmeldung unter: [info@schmidt-](mailto:info@schmidt-bestattungen.de)

[bestattungen.de](mailto:info@schmidt-bestattungen.de)

Handout und Checklisten zum kultursensiblen Handeln im Hospiz- und Palliativbereich

Im Ergebnis der interreligiösen Fachtagung „Umgang mit Tod und Trauer in verschiedenen Kulturen und Religionen“, organisiert von der [Zentralen Anlaufstelle Hospiz](#) und dem [Berliner Forum der Religionen](#) wurden am 03.01. ein Handout



Weiterhin wird sich die Initiativgruppe noch neuen Themen in Zusammenhang zur Interkulturellen Öffnung widmen.

Nächste Termine

Letzte Hilfe Kurs für Migrantische Communities und Organisationen. 29.04. (auf Türkisch) / 27.05. (auf Arabisch) / 15.07. (auf Vietnamesisch) / 30.09. (auf Polnisch) - Nach Bedarf können weitere Termine organisiert werden. Anfragen sind zu richten an die Zentrale Anlaufstelle Hospiz.

23.05. „[Community Involvement verbindet!](#)“: Spezialambulanz für Vietnamesische Migranten an der Klinik und Hochschulambulanz für Psychiatrie und Psychotherapie, Charité

31.05. [Woche der Pflegeangehörigen](#) - Fest der Kulturen

05.06. 10 - 14 Uhr Werkstattgespräch Hospiz [„Sprach- und Kulturmittlung in der Hospiz- und Palliativarbeit in Berlin“](#), Malteser Hilfsdienst, Treskowallee 110, 10318 Berlin

Bundesebene

Neuer Podcast der Reihe „knowIAGE“ | „Migration und Alter(n)“

„Wir riefen Arbeitskräfte, und es kamen Menschen“, dieses Zitat von Max Frisch aus dem Jahr 1965 hat nach wie vor nicht an Aktualität verloren. Und zur Realität von Menschen mit Migrationshintergrund gehört, dass sie älter werden. In dieser Folge betrachten wir, wie diese Realität aussieht, vor welchen Herausforderungen ältere Migranten stehen und wie eine kultursensible Seniorenarbeit aussehen und gelingen kann. Dafür haben wir in dieser Folge Basri Askin zu Gast, er ist der Geschäftsführer des Entwicklungswerks für soziale Bildung und Innovation, Landesverband Baden-Württemberg e.V.

Basri Askin kennt sich bestens aus in der vielfältigen Landschaft von Migrantenselbstorganisationen und weiteren relevanten Akteuren. Wir sprechen darüber, warum Alter(n) und Migration unbedingt zusammen gedacht werden müssen, über die wachsenden Herausforderungen in den kommenden Jahren und darüber, warum in diesem Themenfeld der Quartiersansatz eine sinnvolle Bezugsgröße für Interventionen darstellt. Und natürlich werden auch aktuelle Beispiele aufgezeigt, die zum Nachdenken und -machen anregen. Viel Spaß beim [Hören!](#) *Text: <https://knowlage.de/2023/12/14/23-migration-und-altern/>*



Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen mit Demenz

Bundesebene

Fachtag – Sterben, Tod und Trauer bei Menschen mit Demenz

Am 23.01. fand in Rendsburg, veranstaltet vom Kompetenzzentrum Demenz in Schleswig-Holstein, ein Fachtag statt. Der Fachtag bot Vorträge, Workshops, Informationsstände und Zeit zum Austausch.

„Sterben Menschen mit Demenz anders? Wie steht es um die palliative Versorgung von Menschen mit Demenz? Wie kann ich mich auf den Tod im Sinne der Betroffenen vorbereiten und Entscheidungen treffen? Eingeladen, darauf gemeinsam Antworten zu finden, sind Angehörige, Personen aus der ehrenamtlichen und beruflichen Pflege, Betreuung und Begleitung sowie alle Interessierten.“ *Text: Netzwerkstelle Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz, Newsletter Nr. 25*

Auftaktveranstaltung der Fortbildungsreihe „Palliative Begleitung und Unterstützung in Pflegewohngemeinschaften“



Demenz Support Stuttgart
Zentrum für Informationstransfer

Ambulant betreute Pflegewohngemeinschaften bieten unterstützungsbedürftigen Menschen ein Zuhause bis ans Lebensende, wobei der würdevolle und wertschätzende Umgang in dieser sensiblen Phase besonders wichtig ist. Um diese wichtige Thematik weiter in den Fokus zu rücken, haben [Demenz Support Stuttgart](#) und die Fachstelle für ambulant betreute Wohnformen (FaWo) eine dreiteilige Online-Veranstaltungsreihe konzipiert. Unter dem Titel „**Das Ende des Lebens gut begleiten**“ fand am **22.02.** die **Auftaktveranstaltung** statt. Rund 21 Teilnehmerinnen bundesweit, darunter An- und Zugehörige, hauptamtlich Tätige sowie bürgerschaftlich Engagierte, nahmen daran teil. [Weiterlesen](#). Der zweite Teil der Veranstaltungsreihe fand am 21.03. zum Thema „Entlastung ermöglichen und Wünsche erfüllen“ statt. Der dritte Termin am **25.04.** (17:30 – 19:30 Uhr) beschäftigte sich mit dem **Thema: Palliative Begleitung - Gute Praxis** und „richtet den Blick auf die konzeptionelle Ausgestaltung der palliativen Begleitung in ambulant betreuten Pflegewohngemeinschaften. Gute Praxis Beispiele und der Austausch der Teilnehmenden geben Anregungen für die eigene Praxis der Teilnehmenden.“

Text: Newsletter der Demenz Support Stuttgart gGmbH, 01.03. und Fachstelle ambulant unterstützte Wohnformen

Digitaler Stammtisch am 03.06. - Austausch für Lokale Allianzen im aktuellen Bundesprogramm

Die Netzwerkstelle lädt Akteure aus den aktuell im Bundesprogramm geförderten Lokalen Allianzen zum [Digitalen Stammtisch](#) ein. Der Digitale Stammtisch bietet Raum zum Kennenlernen und zur Vernetzung in kleinen Runden. Darüber hinaus können Schwerpunktthemen gesetzt und die bundesweiten Kolleginnen und Kollegen bei Bedarf um Rat gefragt werden. Vergangene Termine: 28.02. und 11.04., Nächste Termine: 03.06. und 16.10.



Wohnformen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit lebensverkürzenden Erkrankungen

10.02. - Tag der Kinderhospizarbeit in Deutschland



© Richard Lohs

Erstmals haben die Kinder- und Jugendhospizangebote von Berlin im Rahmen der gemeinsamen Aktion „**verBUNT**en für Berlin“ auf die Bedarfe von Familien mit lebensverkürzend erkrankten Kindern aufmerksam gemacht. Während eines Sternelaufs durch die öffentlichen Verkehrsmittel zum Veranstaltungsort, der Ehrenhof der Humboldt-Universität zu Berlin, wurden die grünen Bänder der Solidarität und Aktions-Flyer verteilt. Die Kinderhospizarbeit soll auf diesem Weg stärker in der Gesellschaft verankert werden.

Am Nachmittag wurde es feierlich. Das gemeinsam entwickelte Symbol der Berliner Kinderhospizarbeit wurde erstmals präsentiert: ein überragender Wanderbaum. Die Baumkrone besteht aus sechs Teilstücken – jedes einzelne steht für ein Berliner Kinder- und Jugendhospizangebot. Der Baum symbolisiert den Kreislauf des Lebens, das Wandern steht für den ständigen Wandel und die Veränderungen, denen Familien mit unheilbar kranken Kindern ausgesetzt sind. Die bunten, von Familien und Kindern selbst gestalteten, Lampions symbolisieren die fröhlichen Momente in der Kinderhospizarbeit, aber sie stehen auch für die stillen Momente der Erinnerung an bereits verstorbene Kinder. [Weiter lesen](#) *Text: Tanja Pietzek/HospizKind*

Kick-Off zur Entwicklung einer gemeinsamen Haltung in der Berliner Kinder- und Jugendhospizarbeit

In diesem Jahr steht das [Handlungsfeld Qualitätsentwicklung](#) besonders im Fokus. Gemeinsam wird die Haltung zur Kinder- und Jugendhospizarbeit reflektiert. Die [Auftakt-Veranstaltung](#) hat Ende Januar stattgefunden und im Sommer werden die Berliner Kinder- und Jugendhospizangebote, koordiniert durch HospizKind Berlin, das Thema mit betroffenen Familien sowie haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen intensiv weiterbearbeiten. *Text: Tanja Pietzek/HospizKind*

Auch der erste Qualitätszirkel zum trägerübergreifenden Beschwerdemanagement hat Ende März stattgefunden. Gemeinsam wurde eine Vereinbarung¹ getroffen, wie wir mit trägerübergreifenden Beschwerden und Feedback umgehen. *Text: Tanja Pietzek/HospizKind*

Erklärfilm zur Hospizarbeit für Kinder und Jugendliche

Vor welchen Herausforderungen stehen die lebensverkürzt erkrankten Kinder und Jugendlichen und ihre Familien? Welche Unterstützungsangebote gibt es in Deutschland?



Der Kurzfilm "[Hospizarbeit und Palliativversorgung für Kinder und Jugendliche. Ein Erklärfilm für Familien](#)" lädt Sie ein, sich über dieses Thema zu informieren. (...)

Damit wir gemeinsam die Informationslücke zur Kinder- und Jugendhospizarbeit und Kinderpalliativversorgung schließen. Wir die betroffenen Familien, aber auch in der Betreuung und Versorgung von Kindern und Jugendlichen Tätigen erreichen. *Text:*

© Animation: Bone Illustration

www.koordinierung-hospiz-palliativ.de

Bundesebene



Der aktuelle [Bundes-Hospiz-Anzeiger 02/2024](#) beschäftigt sich mit den Schwerpunktthemen: Kinder- und Jugendhospizarbeit. Er erschien am 20.04.

¹ die Vereinbarung wird erst nach dem 30.4. veröffentlicht.

Palliativversorgung und hospizliche Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung

Das **Berliner Forum Vorsorge und Versorgung von Menschen mit Behinderung am Lebensende** traf sich am **19.02.** in den Räumen des Vereins [Zukunftssicherung Berlin](#).

Themen waren u.a.

- Vorstellung des neuen Projekts „HoPaK“ (Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung von vulnerablen Patientengruppen im Krankenhaussetting)
- Beispiele zu Problemstellungen im Zusammenhang mit Krankenhausaufenthalten
- Schmerzdiagnostik im Krankenhaus – Erstellung einer Arbeitshilfe
- Abschiedskultur in Krankenhäusern
- Vorstellung der geplanten neuen Charta Webseite

Nächste Termine

29.05. 9. Berliner Forum Vorsorge und Versorgung von Menschen mit Behinderung am Lebensende

Bundesebene

Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung in Gebärdensprache

In Deutschland gibt es ca. 83.000 gehörlose Menschen. Der [Hospizverein Fürth](#) hat in Abstimmung und Zusammenarbeit mit einer Kanzlei für Medizinrecht die Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung in Gebärdensprache übersetzen lassen. [Zu den Filmen in Gebärdensprache](#).

„Durch die Übersetzung und Erklärung in Gebärdensprache werden Gehörlose in die Lage versetzt, die notwendigen Formalitäten zu verstehen, die Dokumente selbständig auszufüllen und möglichst in Gegenwart eines vertrauten Menschen, ihres Arztes oder eines Notars zu unterschreiben.“ Text: <https://www.hospizverein-fuerth.de/service/patientenverfuegung-in-dgs/>



Hospiz- und Palliativversorgung für von Wohnungslosigkeit betroffene Menschen

Sie können sich ab sofort auf der kürzlich veröffentlichten [Website](#) der KoWohl rund um das Thema Hospiz- und Palliativversorgung von Menschen ohne eigenen Wohnraum informieren. Hier finden Sie unsere Bildungsangebote, Fachinformationen, Informationen zu aktuellen Entwicklungen sowie Veranstaltungshinweise. Die Inhalte der Website werden stetig ergänzt und erweitert. Es wird bspw. eine Übersicht von Netzwerk- bzw. Ansprechpartner geben sowie Instrumente und Handlungsleitfäden, die im Rahmen der AG KoWohl erarbeitet wurden.

Auch die [Dokumentation](#) des ersten **Fachtags Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen ohne eigenen Wohnraum**, der am **26.06.2023** in Berlin stattfand, finden Sie auf der Website. Text: KoWohl

Im Rahmen des **Qualitätszirkels** von Home Care Berlin e.V. – moderiert von Ulla Rose – berichtete Antonia Repsch am **17.01.** über die **bisherigen Schritte des Handlungsfeldes HPV WL** und stellte dabei die **Koordinierungsstelle KoWohl** vor. Nach dem Impulsvortrag fand ein Austausch mit den ca. 70 Teilnehmenden aus der Praxis statt. Erfahrungsberichte wurden sowohl aus Sicht der Wohnungsnotfallhilfe als auch aus dem Bereich SAPV und Krankenhaussetting geteilt. Als Herausforderungen wurden besonders fehlender Kran-

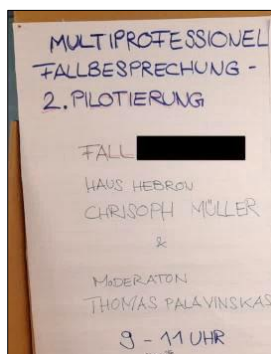


kenversicherungsschutz und Möglichkeiten der Entlassung nach Krankenhausaufenthalt, aber auch insgesamt die Palliativbetreuung bei auf der Straße lebenden Menschen benannt. Insgesamt ist Interesse an dem Handlungsfeld vorhanden, jedoch fehlen oftmals noch Berührungspunkte, um in einen konkreten Austausch zu kommen. Kernfazit war, dass das Palliative Care-Konzept, wie es aus der Regelversorgung bekannt wird, im Kontext Wohnungsnotfallhilfe oft nicht greift, u. a. aufgrund der Rahmenbedingungen, und dass es hier oft entsprechend kreativer Lösungsansätze bedarf. *Text: KoWohl*

Von der KoWohl wurde ein Screeningtool entwickelt, mit dem in möglichst prägnanter Form als erster Schritt palliativer Bedarf im Kontext der Wohnungsnotfallhilfe identifiziert werden soll. 2024 soll dieses zunächst in den Bezirken Mitte, Charlottenburg-Wilmersdorf und Spandau für vsl. drei Monate pilotiert werden. Ziel ist die Anwendung des Tools als Eintritt in die palliative Versorgungskette sukzessiv möglichst berlinweit.

Wird ein palliativer Bedarf erkannt, sollte es in jedem Bezirk eine zentrale Ansprechstelle geben, die eine Vermittlerrolle in der Versorgungskette übernehmen kann. Hier sollten Informationen vorliegen, wo der palliative Bedarf überprüft werden kann (z. B. in Hausarztpraxen) und welche jeweiligen Angebote es für Wohnungslose mit palliativem Bedarf gibt. In einem Treffen am 24.01. im Gesundheitsamt Charlottenburg-Wilmersdorf wurde diese Idee mit der BfB und dem SpD entwickelt. Festgehalten wurde, dass die Ansprechpartnerinnen eine Listung mit ärztlichen/ pflegerischen Strukturen für den Bezirk i. S. eines „Handwerkzeugs“ benötigen. Diese Listung wird von der KoWohl erstellt und dann von der BfB zur Weitervermittlung genutzt. In dem Treffen wurden zudem Vorgehensweisen nach verschiedenen Versorgungssituationen sowie Vernetzungspotenziale gemeinsam besprochen. Auch mit den weiteren o. g. Pilotbezirken fanden sukzessiv Austausche diesbezüglich statt. *Text: KoWohl*

Unter dem Motto „Was war, ist, wird...? – Rekapitulation & Refreshing“ fand vier Monate nach Abschluss des multiprofessionellen Kurses Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen ohne eigenen Wohnraum am **15.02. die Refresher-Veranstaltung** in den Räumlichkeiten der Johannesstift Diakonie gAG statt. Hierbei gab Antonia Repsch einen Einblick in aktuelle Entwicklungen u. a. bzgl. der KoWohl und der Berliner Begleitmappe. Anschließend tauschten sich die Kursabsolventinnen über den Kurs sowie die seither gesammelten Praxiserfahrungen und Chancen und Herausforderungen in dem Handlungsfeld aus. Als besonders positiv in Erinnerung aus dem Kurs blieb das persönliche gegenseitige Kennenlernen von Netzwerkpartnern und Einrichtungen, das v. a. eine niederschwellige Kontaktaufnahme untereinander ermöglichte. Nachhaltig konnte durch den Kurs zudem besonders für die Arbeitsweisen des jeweils anderen Bereiches sensibilisiert werden. Als Herausfordernd schilderten die Teilnehmenden besonders Schnittstellenproblematiken und die Versorgung/ Weitervermittlung von Menschen ohne Krankenversicherungsschutz. Darüber hinaus wurden in dem Treffen weitere Vernetzungsmöglichkeiten ausgetauscht. *Text: KoWohl*



© KoWohl

Am **18.03.** fand die **zweite Pilotierung des Formats „Multiprofessionelle Fallbesprechung“** im Rahmen der AG KoWohl statt. Zur zweiten Pilotierung der Multiprofessionellen Fallbesprechung der KoWohl kamen insgesamt neun Teilnehmende in das Zentrum am Zoo der Berliner Stadtmission am Hardenbergplatz. Die zweistündige Pilotierung fand erneut im Rahmen der AG KoWohl statt und war ein voller Erfolg. Sowohl das Veranstaltungsformat als auch die dafür erstellten Arbeitsmaterialien konnten dank der Pilotierung weiter geschärft werden. Christoph Müller vom Haus Hebron brachte einen retrospektiven Fall ein, der anhand eines strukturierten

Konzepts vorgestellt und anschließend diskutiert wurde. Abschließend wurden Lösungsansätze für die diversen Fallbeteiligten formuliert. Im Anschluss an die Fallbesprechung wurde das Format im Plenum ausgewertet und Empfehlungen für die Weiterarbeit formuliert. In 2024 wird es eine weitere Pilotierung der Multiprofessionellen Fallbesprechung innerhalb der der AG Kowohl geben, dann jedoch zum ersten Mal mit einem prospektiven Fall. Nach erfolgreicher dritter Pilotierung soll das Format auch für Externe zugänglich sein. Entsprechende Informationen werden an dieser Stelle und auf der [Website](#) der KoWohl veröffentlicht werden. *Text: KoWohl*

Am 17.04. fand die 4. Sitzung der Arbeitsgruppe statt. Es ging um den gemeinsamen Rück- und Ausblick anlässlich des einjährigen Bestehens der AG, die Jahresplanung 2024, die Sachstände aus den UAGs sowie Entwicklungen bzw. Aktivitäten seit letzter Gesamtsitzung im Handlungsfeld.

Nächste Termine

07.06. und 12.06.

Schulung zur Begleitung wohnungsloser Menschen am Lebensende durch Mitarbeitende in der Hospiz- und Palliativarbeit sowie in der Wohnungslosenhilfe

Anmeldung: kontakt@kowohl.org, [Kurskonzept zum Download](#)

12.09., 13.09. und 18.09.

Multiprofessionelle Kurs Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen ohne eigenen Wohnraum
Der Kurs wird durch die Johannesstift Diakonie gAG in Kooperation mit der Berliner Stadtmission umgesetzt.

Anmeldung: antonia.repsch@jsd.de, [Kurskonzept zum Download](#)

Palliativversorgung und hospizliche Begleitung für Menschen in Vollzugseinrichtungen

Am **18.01.** traf sich die **AG Umsetzung Charta** zum ersten Mal im neuen Jahr. Zu diesem Termin wurden zwei christlichen Seelsorgern aus der JVA Tegel, sowie einen Gast von der Arbeitsgemeinschaft Muslimische Gefängnisseelsorge e.V. eingeladen. Es war eine sehr aufschlussreiche Sitzung. Insbesondere die Berichte über Inhaftierte die sich im letzten Lebensabschnitt befanden, haben ihre Wirkung hinterlassen.

Zu einer Vor-Ort-Sitzung kam die **AG Umsetzung Charta** am **15.02.** entsprechend des aktuellen Schwerpunktthemas im **Krankenhaus des Maßregelvollzugs (KMV)** ö. B. Reinickendorf in Berlin zu ihrer 39. Sitzung zusammen. Der ärztliche Leiter, Herr Reiners, und zwei weitere Mitarbeitende informierten die AG allgemein zu Fragen des Maßregelvollzugs, des KMV und konkret zu Fällen und Bedarfen im Kontext Sterbebegleitung. Sie standen für Fragen der AG zur Verfügung und gemeinsam besprach man sinnvolle Maßnahmen, wie Schulungen der Mitarbeitenden zur Hospiz- und Palliativversorgung im KMV.

Zur Sitzung am **09.04.** war das **ehrenamtliche Engagement in JVAs** das Schwerpunktthema. Drei Gäste aus Berlin und Mannheim konnten der AG wertvolle Hinweise zu Fragen der Sterbe- und Trauerbegleitung in JVAs sowie zu Aktivitäten im Rahmen der Straffälligenhilfe der Freie Hilfe Berlin liefern. Außerdem berichtete eine Mitarbeiterin der Justizvollzugsanstalt Waldheim über die dortige Seniorenstation, die zentral für Sachsen auf ältere Straffällige ausgerichtet ist.

Im Rahmen dieses Schwerpunktthemas startete der Hospiz- und PalliativVerband Berlin e.V. eine kleine **Umfrage** unter seinen Mitgliedern. Folgende Fragen sollten ein Stimmungsbild und eine Gesprächsgrundlage für weitere Aktivitäten liefern:



Hospiz- und Palliativ
Verband Berlin e.V.

1. Kooperieren Sie als Ambulanter Hospizdienst und/oder stationäres Hospiz bereits mit Einrichtungen des Berliner Justizvollzugs? (Wenn ja, mit welchen?)
2. Stehen Sie einer solchen Kooperation offen gegenüber? (Wenn nein, was hält Sie von einer solchen Kooperation ab?)
3. Können Sie sich vorstellen, Info-Angebote für die Gefangenen und/oder das Personal anzubieten (z.B. zur Vorsorge oder Letzter Hilfe)? (Wenn ja, haben Sie konkrete Ideen?)

Nächste Termine

07.05. 41. Sitzung der AG Umsetzung Charta mit überregionalen Gästen aus dem Justizvollzug

30.05. 10 - 14 Uhr Werkstattgespräch „[Die Verbesserung der palliativ-hospizlichen Versorgung von Strafgefangenen in Berlin](#)“, Zentrale Anlaufstelle Hospiz, Richard-Sorge-Str. 21 A, 10249 Berlin

27.06. 42. Sitzung der AG Umsetzung Charta

Regionale Hospiz- und Palliativnetzwerke

Mittlerweile sind alle drei Stelle für die Koordination von jeweils zwei regionalen Hospiz- und PalliativNetzwerken in Berlin besetzt. Weitere Informationen zu den Netzwerken sind zu finden auf der neu eingerichteten [Webseite](#).



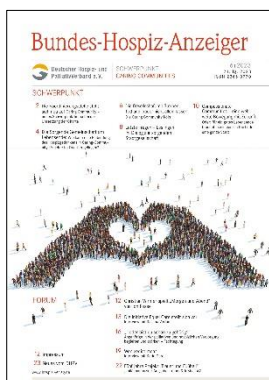
Regionale
Hospiz- und
Palliativ-
Netzwerke Berlin

Bundesebene

Werkstattgespräch in Berlin

Die „Koordination und Unterstützung der Netzwerkarbeit in der Hospizarbeit und Palliativversorgung 2023-2027“ ist ein vom Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV) gefördertes Kooperationsprojekt der Charta-Träger Deutscher Hospiz- und PalliativVerband (DHPV), Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) und Bundesärztekammer (BÄK). Am **27.02.** hat in Berlin ein erstes **Werkstattgespräch** stattgefunden. Hier haben die Kolleginnen aus den vier Projektregionen den Status Quo der regionalen Netzwerke diskutiert. Es ging u.a. um Wegen der Kommunikation mit Kommunen, Politik und Krankenkassen. Einen weiteren Impuls gab es zu den Herausforderungen der Gründung von § 39 d Netzwerken in ausgeprägten Netzwerkstrukturen durch die Initiative des Hospiz- und PalliativVerbandes Berlin e. V.

Text: Newsletter des DHPV Nr. 174



Der Schwerpunkt des [Bundes-Hospiz-Anzeiger \(6/2023\)](#) war „Caring Communities“. Mehrere Artikel beschäftigen sich mit der „sorgenden Gemeinschaft“.

Caring Communities im Sinne der Charta: Digitale Informationsveranstaltung am 25.04.

Die Themen Sterben, Tod und Trauer bewegen die Menschen - ob sie im Privaten davon betroffen sind oder sich professionell damit auseinandersetzen müssen. So verbringen schwerstkranke Menschen in Deutschland ca. 90 Prozent ihrer Zeit mit Familienmitgliedern, Freunden, Nachbarn, im Verein oder in informellen Netzwerken. Für ein Sterben unter würdigen Bedingungen braucht es also vor allem eine

Verlässlichkeit im sozialen Miteinander (Leitsatz 1 der Charta). Hier weist das Konzept der Caring Community einen Weg, bei dem es auch darum geht, Menschen im Umgang mit Sterben, Tod und Trauer zu stärken und diese Kompetenz zu fördern.

Eine digitale Informationsveranstaltung für alle, die sich für das Thema interessieren, bot die [Koordinierungsstelle für Hospiz- und Palliativversorgung](#) am 25.04. an. *Text: Claudia Pfister/ZAH*

Nächste Termine

05.06. Der Hospiz- und Palliativverband Berlin feiert das einjährige Jubiläum der **Berliner regionalen Hospiz- und PalliativNetzwerke**. Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben. *Text: Fanny Berghof, HPV B*

Leitsatz 3: Anforderungen an die Aus-, Weiter- und Fortbildung

Fortbildung: Palliativmedizinische Versorgung – Leben fördern, Sterben begleiten am 25.04.

Für alle Betroffenen und Beteiligten ist es eine große Herausforderung, unheilbar erkrankte Menschen in der letzten Phase ihres Lebens angemessen zu betreuen und zu begleiten. Die Fortbildung vermittelt medizinischem Assistenzpersonal Hintergrundwissen sowie die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, um kompetent und situationsgerecht bei der Versorgung schwerstkranker und sterbender Patienten mitwirken zu können.

Aus dem Inhalt:

- Wann fängt die palliativmedizinische Versorgung an?
- Krankheitsbilder der Palliativ Care
- medizinische und pflegerische Symptomkontrolle
- Kommunikation mit schwersterkrankten und sterbenden Menschen und ihren Zugehörigen

Text: Magazin der Ärztekammer Berlin, Ausgabe 2/2024

[Mehr Informationen](#). Veranstaltungsort ist die Ärztekammer Berlin, 10969 Berlin, [Link zum Flyer](#)





Rahmenkonzept Trauerqualifizierung

Der Deutsche Hospiz- und Palliativverband (DHPV), die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) und der Bundesverband Trauerbegleitung (BVT) haben einen gemeinsamen Rahmen für die Qualifizierung zur Trauerbegleitung und Trauerberatung im Kontext der Hospizarbeit und Palliativversorgung mit erarbeitet. Die nun vorliegende Handreichung möchte dazu beitragen, dass haupt- und ehrenamtlich Engagierte die entsprechenden Begleitungs- und Beratungsangebote für Sterbende und ihre Zugehörigen sowie trauernde Hinterbliebene qualifiziert anbieten können. Außerdem soll der Tabuisierung der Trauer entgegengewirkt und die gesamtgesellschaftliche Trauerkultur gestärkt werden.

Text: <https://www.dhpv.de/news/rahmenkonzept-trauerqualifizierung.html>

Übergreifendes

25.05.-01.06. 7. Woche der pflegenden Angehörigen

Zu den zentralen Veranstaltungen gehören die feierliche Ehrengala im Roten Rathaus, auf der die „Berliner Pflegebären“ überreicht werden, das Fest der Kulturen, das Young Carer Festival, die Dampferfahrt und der Pflegepolitische Dialog. Hinzu kommen in den Berliner Bezirken zahlreiche Veranstaltungen mit Möglichkeiten zur Information, zum Austausch und für entspannende Auszeiten von der Pflege. Allen gemeinsam ist das Ziel, Pflegende zu entlasten und wertzuschätzen. Text: <https://www.woche-der-pflegenden-angehoerigen.de> Auch Akteure aus dem Hospiz- und Palliativbereich beteiligen sich, so bietet beispielsweise Home Care Berlin am 31.05. einen Letzte Hilfe Kurs an. Siehe https://www.woche-der-pflegenden-angehoerigen.de/cms/upload/images/programm/wdpa_programm-broschuere_2024.pdf

Anfang Juni: Treffen der **AG Trauer** zum Thema „**Tiere in der Trauerarbeit**“

20.06., 10 - 14 Uhr Präsentation und Ergebnissicherung der **Berliner Werkstattgespräche zur Hospiz- und Palliativarbeit**, Haus der Demokratie & Menschenrechte, Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin



Hospiz- und Palliativ
Verband Berlin e.V.

„Wie in jedem Jahr haben wir auch in diesem Jahr Berliner Werkstattgespräche organisiert. Die Werkstattgespräche behandeln hospizlich-palliative Themen an der Schnittstelle zu anderen Themenbereichen und orientieren sich an der Praxis. Experten aus verschiedenen Organisationen können so in einen interdisziplinären Austausch treten, verschiedene Perspektiven zu gemeinsamen Themen kennenlernen und ggf. Lösungen erarbeiten.“ Die vier thematischen Gespräche sind den jeweiligen Handlungsfeldern zugeordnet. Bitte melden Sie sich an unter meisel@hospiz-berlin.de.“ Text: *Andrea Meisel/HPV B*

22.-29.06. 50. Berliner Seniorenwoche unter dem Motto „Zukunft gemeinsam gestalten“

Neben der zentralen Eröffnungsveranstaltung am 22. Juni im neubauten PopUp in der Amerikanischen Gedenkbibliothek wird es die bekannte Informationsbörse, den Markt der Möglichkeiten, auf dem diverse Organisationen, Vereine und Institutionen Ihre Angebote speziell für Seniorinnen und Senioren präsentieren, geben. Auch in diesem Jahr wird es ein breit gefächertes Wochenprogramm zu der Berliner Seniorenwoche geben. Wir laden Sie herzlich ein, das 50. Jubiläum der Berliner Seniorenwoche gemeinsam zu feiern. Text: <https://www.berlin.de/sen/soziales/besondere-lebenssituationen/seniorinnen-und-senioren/berliner-seniorenwoche/> Akteure der Hospiz- und Palliativversorgung beteiligen sich.



26.06. 9:30 – 13:30 **13. Runden Tisch Hospiz- und Palliativversorgung Berlin**

28.06. „**Tour de Palliative**“ Die Palliativgeriatrische Stadtrundfahrt führt diesmal durch den Norden der Stadt zu Orten, an denen AltersHospizarbeit und Palliative Geriatrie gelebt und praktiziert wird. Los geht es am Rathaus Reinickendorf, wo Berlins erste Einsamkeitsbeauftragte im Februar ihren Dienst angetreten hat, weitere Stationen sind ein Hospizdienst, ein palliativgeriatrisches Pflegeheim mit Validationskompetenz und ein Bestattungshaus. Die [Veranstaltung](#) findet in Kooperation mit der [Konrad-Adenauer-Stiftung](#) (KAS) statt. *Text: Claudia Pfister/ ZAH*

17.07., 18:30 Uhr Qualitätszirkel von Home Care Berlin zum Thema „**Einsatz von Cannabisprodukten in der SAPV** – Anforderungen, Möglichkeiten und Erfahrungen, [weitere Informationen](#)

Bundesebene

Kleine Anfrage im Bundestag

Die flächendeckende Hospizarbeit und Palliativversorgung war Thema einer Kleinen Anfrage, die die Unionsfraktion Mitte Februar im Bundestag gestellt hat. In der Drucksache 20/10521 wurden jetzt die Antworten auf insgesamt fast 40 Fragen veröffentlicht, zu deren Klärung auch der DHPV angefragt wurde. Eine detaillierte Auswertung steht noch aus, allerdings zeigt die Antwort, dass es in vielen Bereichen an konkreten Zahlen und Daten fehlt und dass es nach wie vor Lücken in der Hospizarbeit und Palliativversorgung zu schließen gilt. Zum PDF/[Bundesdrucksache](#) *Text: Newsletter des DHPV Nr. 175*



Der Palliativ-Ratgeber: Ein Leitfaden für Patienten und Angehörige in schwierigen Zeiten von **Dr. Siavash Babak Tehrani** mit freundlicher Unterstützung der Zentralen Anlaufstelle Hospiz (ZAH) des Unionhilfswerks.

Dieser Ratgeber klärt über palliative Behandlungsmöglichkeiten bei lebensbedrohlichen Krankheiten auf und bietet Wege, um die Lebensqualität, Autonomie und Würde der Patienten zu bewahren und zu steigern. Er zeigt Angehörigen, wie sie Unterstützung bieten können, ohne sich selbst zu erschöpfen. Der Ratgeber bereitet auf das Unvermeidliche vor und gibt Anleitungen für den Umgang mit der Situation. Dr. Tehrani bringt seine langjährige Erfahrung als Facharzt für Anästhesie, Schmerz- und Palliativmedizin in diesen Ratgeber ein und teilt sein tiefes Verständnis dafür, was es bedeutet, Menschen in ihrer schwierigsten Phase zu begleiten und zu unterstützen.

Der Ratgeber richtet sich sowohl an Palliativpatienten als auch an Angehörige, Ärzte und Pflegekräfte.

Parlamentarischer Abend zum Thema „Spiritual Care“

Zum Thema „Spiritual Care geht uns alle an! – Spiritualität in der gesundheitlichen Versorgung“ hat am 13.03. ein Digitaler Parlamentarischer Abend stattgefunden. Rund 250 Personen waren der Einladung des Präsidenten der Diakonie Deutschland, Rüdiger Schuch, der Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, Eva Maria Welskop-Deffaa, der Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin, Prof. Dr. med. Claudia Bausewein sowie des Vorstandsvorsitzenden des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes, Prof. Dr. med. Winfried Hardinghaus, gefolgt.



Es wurden ein [Positionspapier](#) und [Handlungsempfehlungen](#) zur stärkeren Implementierung von Spiritual Care im Gesundheitswesen sowie ein [Schulungskonzept](#) / Curriculum „Spiritual / Existential Care“, das sich an alle Berufsgruppen im Gesundheitswesen richtet, vorgestellt. *Quelle: Newsletter des DHPV Nr. 175*
Weitere Informationen auf der [Webseite](#) von SpECi Deutschland.



Film: Sterben - Das Leben und der Tod, die Liebe und der Sex, Krankheit, Geburt, Rausch, Ernüchterung und die ganze Komplexität des Daseins - in seinem erstaunlich grimmig-heiteren Film entwirft Matthias Glasner das Panorama einer Generation und ihres Kampfes mit dem eigenen Leben und dem Sterben der Eltern. *Text: www.kino-zeit.de*

Das Drama „Sterben“ von Regisseur Matthias Glasner ist gleich neunmal für den Deutschen Filmpreis nominiert und damit so oft wie keine andere Produktion. „Sterben“ erzählt vom Alltag einer zerrütteten Familie und wurde unter anderem als bester Spielfilm vorgeschlagen. In Hauptrollen sind Corinna Harfouch und Lars Eidinger zu sehen. Dafür wurden beide ebenfalls für den Filmpreis nominiert.

Text: www.deutschlandfunkkultur.de

Nächste Termine



02.07. 30 Jahre Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin, [Geburtstag](#) wird im Rahmen des DGP-Kongresses am 27.09. im Tivoli Aachen gefeiert. Weitere Informationen auf der [Webseite](#) und zum [Programm](#)

Text: <https://www.dgpalliativmedizin.de/allgemein/jubilaeumsfeier-ende-september>

06.07. **Hessischer Fachtag Palliative Geriatrie** in Fulda der Fachgesellschaft für Palliative Geriatrie ([FGPG](#)) „Eine Veranstaltung für alle, die in der Versorgung alter und hochaltriger Menschen tätig sind, mit interessanten Vorträgen und Workshops internationaler Referenten zum Thema "Leben und Sterben im Alter".“

Text: <https://hage.de/aktuelles/hage-nachrichten/nachricht/hessischer-fachtag-palliative-geriatrie-1187>

Sonstiges: Suizidprävention

Bundesebene

Evaluation der Webseite "Begleitung von Menschen mit Todeswünschen" abgeschlossen

Die Website ist im Rahmen des Projektes „**Umgang mit Todeswünschen - Ausbau digitaler Lehr- und Informationsangebote (DeDigiTaL)**“, gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, entstanden. Die Website finden Sie unter folgendem [Link](#).

Abgehend von der Startseite finden Sie folgende Reiter mit verschiedenen Informationen:

- **Schulungen:** Informationen zu unserem Schulungsangebot
- **Selbststudium:** Inhalte unserer Schulungen multimedial aufgearbeitet
- **Team & Kontakt:** Mitglieder unseres Referenten-Teams und Kontaktdaten
- **Evaluation:** Verlinkung zur Evaluation der Website

Nächster Termin



Lesung und Diskussion am 02.05., 18:00 Uhr

In ihrem Roman „Ein Mann seiner Zeit“ beschreibt die Berliner Autorin Roswitha Quadflieg einen Schwerkranken, der auf sein Leben zurückblickt und um Selbstbestimmung kämpft. [DGHS](https://www.dghs.de/aktuelles/veranstaltungen/details/lesung-1/)-Präsident RA Prof. Robert Roßbruch führt in den Abend ein und unterhält sich mit der Autorin, sie wird zudem einige Passagen aus dem Roman vortragen. *Text: <https://www.dghs.de/aktuelles/veranstaltungen/details/lesung-1/>*

Anmeldung bitte per E-Mail an: presse@dghs.de